Die neuen Kasernenbauten in Brugg

Autor(en): **Froelich, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **49 (1939)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-901419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neuen Kasernenbauten in Brugg.

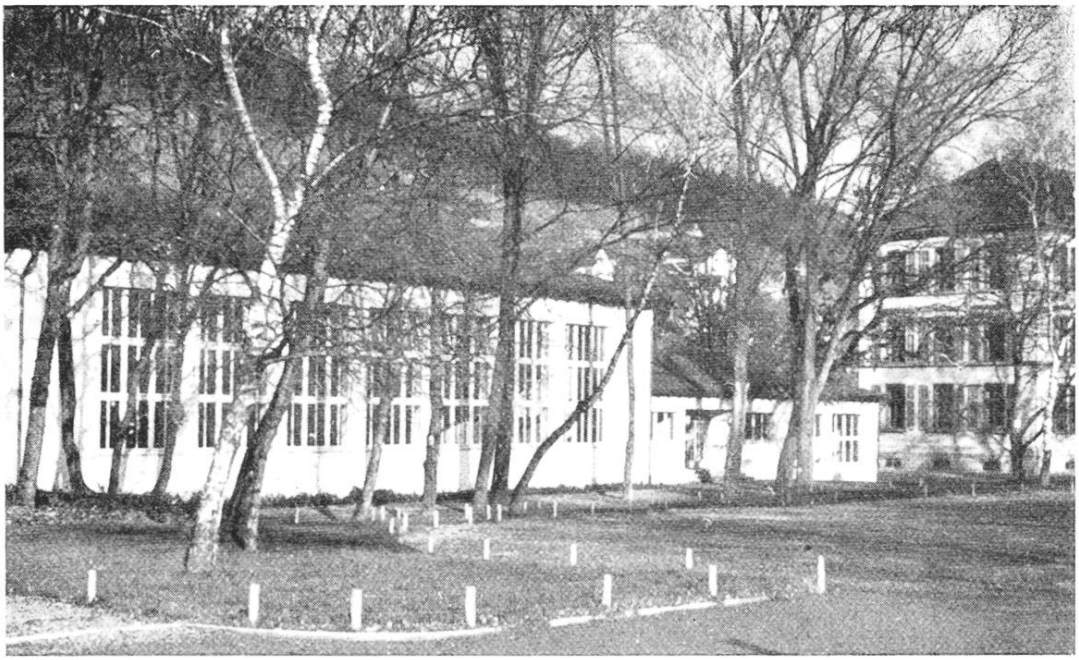
Die alte Garnisonsstadt Brugg, die seit frühen Zeiten die eidgenössischen Pontoniertruppen und nachher auch weitere technische Truppen zur militärischen Ausbildung beherbergte, erfuhr im Laufe der Jahrzehnte in ihren Militäranstalten verschiedene und große Wandlungen. Die erste Kaserne, die seinerzeit im alten bernischen Kornmagazin in der Hofstadt eingebaut wurde, bot diesen Truppen die erste Unterkunft. Im Laufe der Zeiten genügten die Räumlichkeiten ihren Anforderungen nicht mehr und auch die örtliche Lage dieser Kaserne rief einer veränderten, freiern Lage. Daraufhin errichtete die Eidgenossenschaft eine eigene neue Kasernenanlage im freien Gelände, außerhalb der Stadt, die den damaligen Verhältnissen der 90er Jahre entsprechend eine beachtenswerte Anlage darstellte.

Durch die weitere Entwicklung und vielseitigere Ausbildung, speziell der technischen Truppen unserer Armee, zeigte sich nach Verlauf von 3 Jahrzehnten die Notwendigkeit einer nochmaligen Erweiterung des Waffenplatzes Brugg, der sich auch zufolge seiner günstigen Lage für die Ausbildung der Truppen sehr geeignet erwies.

Im Jahre 1928 traten dann erstmals die Eidgenössischen Militärbehörden mit unserer Stadt in Verbindung mit dem Gedanken, Erweiterungsmöglichkeiten der Kasernenanlage zu studieren. Der Gemeinderat befaßte sich in Verbindung mit dieser Behörde für diese Erweiterungen und verschaffte sich Plangrundlagen für geeignete Militärbauten. Man sicherte sich auch gleichzeitig notwendiges Bauareal, das sich für diese Zwecke eignen dürfte.

Von diesem Zeitpunkte ab befaßte man sich mit diesen Erweiterungsfragen, bis sie dann im Frühjahr 1937 mit der Schaffung von Grenzschutztruppen und der damit verbundenen Unterkunftsmöglichkeiten für diese Truppen in ein akutes Stadium trat. Durch das Hinzukommen dieser neuen Militärtruppe erfuhr dann die ganze vorherige Anlage eine dementsprechende Erweiterung, indem nun nicht mehr wie früher nur für In-

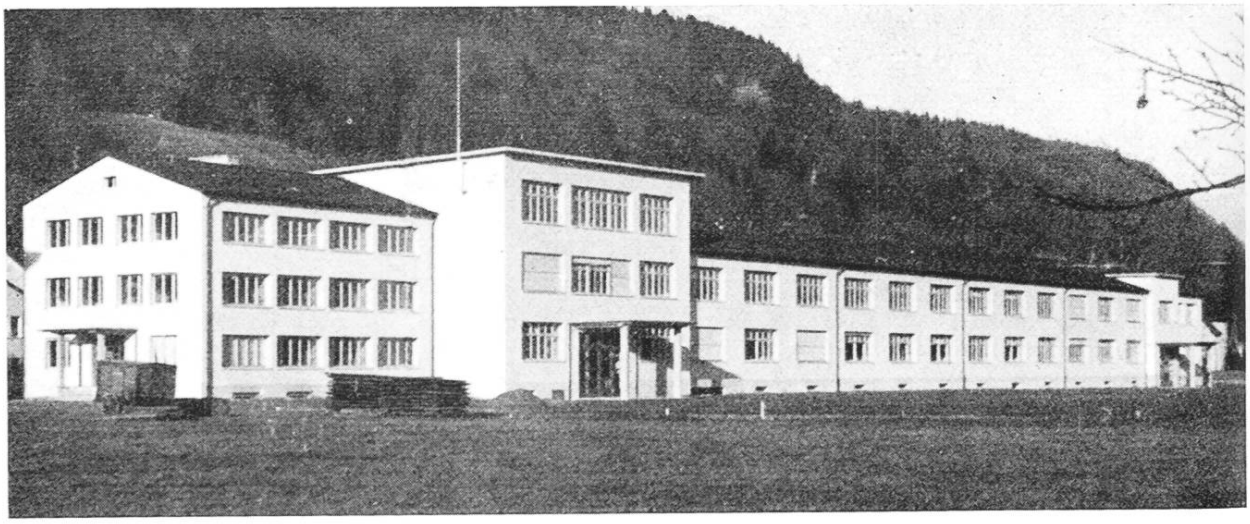
Die Freudensteinturnhalle in Brugg



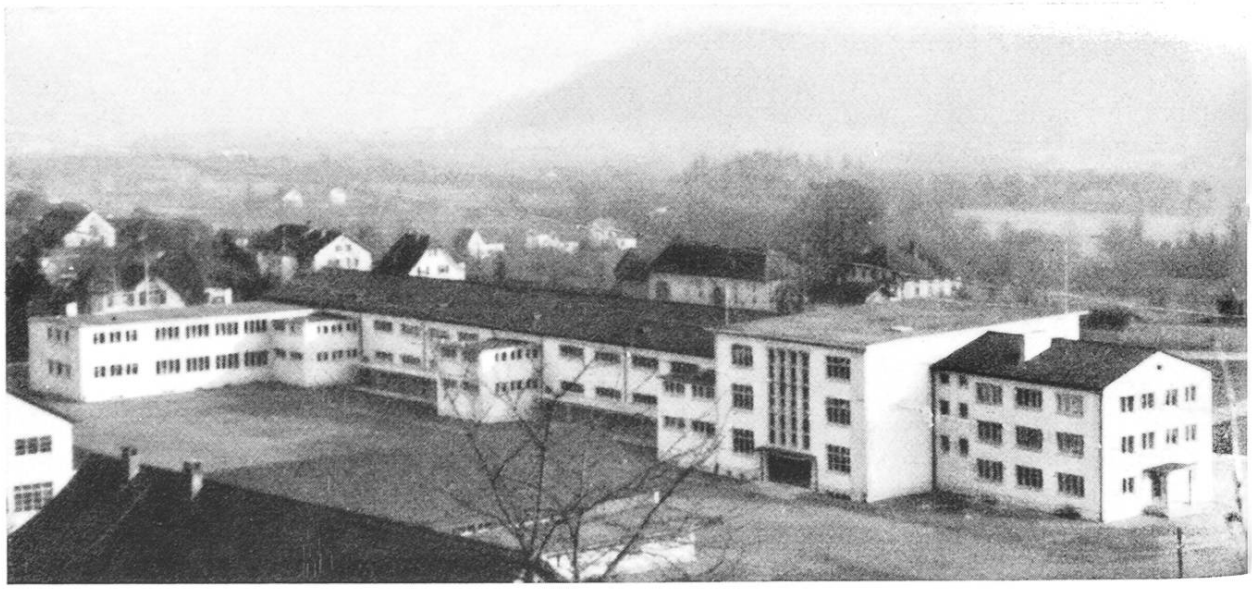
Ansicht von Süden

Ansicht von Norden

Die neuen Kasernenbauten in Brugg



Südansicht



Hofansicht

struktionstruppen, sondern auch für diese ständige Tuppengattung Unterkunft geschaffen werden mußte. So ergab sich dann ein bestimmtes Raumprogramm für die Schaffung der Kasernenanlage zur Unterbringung von ca. 480 Mann, den zugehörigen Offizieren, Stallungen für 70 Pferde, Garagen und Veloremisen. Die lange schwebende Frage, wer Erstellerin dieser Anlagen sein müsse, ob Eidgenossenschaft oder die Stadt Brugg, klärte sich in der Dringlichkeit dieser Sache ebenso rasch ab. Die Stadt Brugg übernahm die Erstellung dieser Kasernenerweiterungsbauten und stellt sie der Schweizerischen Eidgenossenschaft mietweise zur Verfügung.

Nachdem dann die Gemeindeversammlung im Juni 1937 die Erstellung der Erweiterungsbauten in oben erwähntem Sinne beschlossen hatte, konnte bereits im November 1937 mit den baulichen Arbeiten begonnen werden, und so steht heute nach einer zehnmonatigen Bauzeit diese Kasernenanlage bezugsbereit da.

Die Kaserne läßt durch ihr Aeußeres den Charakter einer modernen Militärbaute erkennen, sie spricht auch deutlich die innere Raumeinteilung und ihre Belegungsart aus. So fällt unser Blick vorerst auf den massigen, dreigeschossigen Hauptbau, links gliedert sich der Offizierstrakt für die Instruktionsoffiziere an, und rechts der langgestreckte zweigeschossige Mannschaftsbau. In der Winkelstellung am Ostflügel liegt der Küchentrakt. Die beiden ausgesprochenen Eingänge lassen auf getrennte Betriebe schließen. Der Eingang für die Instruktionstruppen liegt im Hauptbau. Diese Truppen belegen denselben, sowie die Zimmer im Mannschaftsbau 1. Stock und die Küchenanlage und Speisesaal im selben Geschosse.

Die Grenzschutztruppe benützt den Eingang im Ostflügel, belegt die Zimmer des Mannschaftsbaues im Erdgeschoß und benützt die Küche und Speisesaal daselbst. Die Offizierszimmer, Büros u.s.f. dieser Truppe sind im Ostflügel untergebracht.

Der Leitgedanke für die Durchführung dieser Baute war: Zweckdienliche Einteilung, solide Bauart, gute Licht- und Luftverhältnisse. Der Besucher mag erkennen, daß der Bau als

Zweckbau durchgeführt ist, und dennoch Wohnlichkeit in sich birgt.

Die ganze Kasernenanlage ist von einem weiten Gelände umgeben. Südlich vor dem Hauptgebäude liegt ein reichlich bemessener Exerzier- und Sammelplatz. Im Hofe nördlich des Kasernenbaues liegen die Stallungen für 70 Pferde, sowie eine geräumige Garagebaute und Veloremisen, die ebenfalls durch die Gemeinde Brugg zu erstellen waren. Die Planbearbeitung und Bauleitung für Stallung- und Garagebauten lagen in den Händen des landwirtschaftlichen Bauamtes. Im Zusammengehen mit diesen Bauten erstellte auch die Schweizerische Eidgenossenschaft eine neue Zeughausbaute und westlich der alten Kaserne ein Sanitäts- und Verwaltungsgebäude. Die gesamte Kasernenanlage darf heute als erfreuliches Gesamtwerk im Dienste der Landesverteidigung, zum Wohle unseres lieben Vaterlandes erkannt werden.

Die bauliche Fertigstellung unserer Kasernenbauten erfolgte in einer politisch sehr bewegten und ernsten Zeit.

Als am 4. Juli 1937 unsere Gemeindeversammlung der Errichtung dieser Kasernenbauten zustimmte und die bezüglichen Kredite hiezu bewilligte, ahnte sie wohl kaum, daß noch eh diese Bauten fertig erstellt waren, die Wichtigkeit und Dringlichkeit derselben uns so fühlbar nahe treten würden.

Im Geiste dieser schweren Zeitbestimmung ließ der bauleitende Architekt, C. Froelich, Brugg, in der Eingangshalle des Hauptbaues einen Ausschnitt aus der Proklamation des hohen Bundesrates vom März 1938 in einfachen Lettern als Leitgedanke niederschreiben:

> Das Schweizervolk ist einig und muß einig bleiben
> in dem Willen, das unvergleichliche Vaterland, das Gott
> ihm gegeben hat, koste es was es wolle, gegen jedermann
> und bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

C. Froelich, Arch. S.I.A.